



Forschung macht neugierig!

Ziele der Kooperation

- Austausch zwischen den beteiligten Wissenschaftler/innen und den Forschungskindergärten.
- Erkenntnisgewinn im Bereich der psychischen, körperbezogenen, kognitiven und sozioemotionalen Entwicklung in der frühen Kindheit.
- Die beteiligten Forschungskindergärten erhalten Zugang zu aktuellen wissenschaftlichen Erkenntnissen.
- Die beteiligten Forschungskindergärten erhalten auf Wunsch die Bezeichnung „Forschungskindergarten der Uni Trier“, welches als Qualitätsmerkmal signalisiert, dass die Einrichtung aktiv Forschung unterstützt.

Über uns

Wir sind drei Abteilungen des Fachs Psychologie der Universität Trier, die es sich zum Ziel gesetzt haben, eine feste Infrastruktur für psychologische Forschungsprojekte an Kindern im Vorschulalter und ihren Eltern mit der Universität Trier und der Katholischen KiTa gGmbH Trier zu etablieren.

Prof. Dr. Tanja Hechler

Klinische Psychologie und Psychotherapie des Kindes- und Jugendalters

Prof. Dr. Jan Hofer

Entwicklungspsychologie

Prof. Dr. Eva Walther

Sozialpsychologie

„Forschungskindergarten zu sein ist eine tolle Sache.“



EINSTEIN Projekt der Universität Trier

Prof. Dr. Tanja Hechler
Universität Trier

Kontakt

Telefon: +49 651 201-4351 (Sekretariat)

E-Mail: EINSTEIN@uni-trier.de

Homepage: www.einstein.uni-trier.de



Eine Kooperation der Universität Trier und der Katholischen KiTa gGmbH Trier



EINSTEIN

**KoopEration wIssen SchaffT
EntwIckluNg**



Die Kooperation

Forschung und Praxis – Hand in Hand

Die (Forschungs-)Kooperation besteht zwischen

- den drei Abteilungen der Universität Trier,
- der Katholischen KiTa gGmbH Trier,
- den Kindern und ihren Erziehungsberechtigten.

In der Kooperationsvereinbarung werden u.a. folgende Aspekte thematisiert:

Die Universität

Die Wissenschaftler/innen informieren die beteiligten Kindertagesstätten über geplante psychologische Forschungsprojekte zur psychischen, körperbezogenen, kognitiven und sozioemotionalen Entwicklung im Kindesalter. Die Durchführung der Projekte erfolgt durch trainierte Expert/innen unter Supervision der beteiligten Professor/innen. Es werden Fragebogenstudien und spielerische Experimente durchgeführt. Ethische Grundprinzipien werden bei den gewonnenen Daten explizit berücksichtigt.

Die Forschungskindergärten

Die Forschungskindergärten erklären sich dazu bereit, laufende Forschungsprojekte aktiv zu unterstützen. Sie informieren z.B. die Kinder und die Eltern über anstehende Projekte oder stellen Räumlichkeiten für Einzel- und Gruppenuntersuchungen zur Verfügung. Die Forschungskindergärten stimmen einer Kooperation mit der Universität Trier bzw. den beteiligten Abteilungen zu und dürfen sich „Forschungskindergarten der Uni Trier“ nennen.

Die Eltern

Die Eltern und Erziehungsberechtigten werden gebeten, schriftlich ihre Zustimmung dafür zu geben, dass ihr Kind für eine Teilnahme an den Forschungsprojekten angesprochen werden darf. Die Teilnahme ist freiwillig und kann jederzeit vom Kind, von den Eltern und Erzieher/innen beendet werden.

*„Wir wollen Kinder, Eltern und
KiTas für die Wissenschaft
begeistern.“*

Die Kinder

Die Kinder können spielerisch und mit verschiedenen Materialien (Fragebogen, Computerspiele, Beobachtungen) an psychologischen Untersuchungen teilnehmen.

Austausch und Kommunikation

Über die Forschungsprojekte erfolgt ein regelmäßiger Austausch mit den Kindern, Erziehungsberechtigten und den beteiligten Forschungskindergärten. Studierende der Psychologie werden im Rahmen von Abschlussarbeiten, Dissertationen und Publikationen aktiv beteiligt.

Der Hintergrund

Das Kleinkindalter ist eine sensible Periode für ein gelungenes Aufwachsen und eine gesunde Entwicklung. Hier durchlaufen Kinder zentrale körperliche und psychologische Entwicklungsprozesse. Diese Entwicklungsprozesse schaffen unverzichtbare Voraussetzungen für eine gesunde körperliche und psychische Entwicklung der Kinder bis ins Erwachsenenalter. Die Frage, wie diese Entwicklung bereits im Kindergartenalter gefördert werden kann, ist in den letzten Jahren vermehrt in den Fokus gerückt. Gründe dafür sind aktuelle Forschungsbefunde, die bereits im Kleinkindalter psychische und körperliche Probleme aufzeigen. Für das Verständnis gesunder psychologischer und körperbezogener Entwicklungen im Kleinkindalter ist Forschung unerlässlich. Nach wie vor sind jedoch Studien im Kleinkindalter rar.

Das EINSTEIN Projekt möchte diese Forschungslücke schließen und versteht sich gleichzeitig als Brückenschlag zwischen Wissenschaft und Gesellschaft, zwischen Kindern, Eltern, Kindertagesstätten und Wissenschaftler/innen.